



Simone-Tatjana Stehr:
„Mit Herz und Verstand am
28. September Daniel Schranz wählen!“



Klartext für Oberhausen

September 2025



Oberbürgermeister

Stichwahl: Jetzt gilt es!

**Starkes Ergebnis, doch jetzt sind
Wählerinnen und Wähler noch einmal
gefragt: Bei der Oberbürgermeister-
Stichwahl am 28. September
Daniel Schranz wählen – nah bei den
Menschen und stark für die Stadt.**

Daniel Schranz ist seit zehn Jahren Oberbürgermeister der Stadt Oberhausen und kandidiert für eine dritte Amtszeit. Foto: Tobias Koch

Das Votum war eindeutig: Die Wählerinnen und Wähler haben bei der Kommunalwahl am 14. September die CDU zur stärksten Fraktion gewählt – und eine deutliche Mehrheit will Daniel Schranz weiter als Oberbürgermeister an der Spitze der Stadt sehen. Dennoch wird es eine Stichwahl geben, das schreibt die Gemeindeordnung NRW so vor, wenn kein Kandidat mehr als 50 Prozent der Stimmen bekommt. CDU-Parteivorsitzende Simone-Tatjana Stehr führt auch die Fraktion im Rat: „Ich danke allen, die uns wieder zur stärksten Fraktion im Rat der Stadt gemacht haben, für ihr Vertrauen! Sie werden es nicht bereuen, wir werden weiter mit Herz und Verstand für die beste Entwicklung unserer Stadt arbeiten!“

„Auch ich danke für das Vertrauen, das die Wählerinnen und Wähler mir gezeigt ha-

ben – und würde mich sehr freuen, wenn sie mir auch am 28. September ihre Stimme geben“, sagt Oberbürgermeister Schranz, der nicht überrascht ist, dass es eine Stichwahl gibt – das sei bei dem großen Bewerberfeld von sechs Kandidaten zu erwarten gewesen. Auch Parteichefin Stehr appelliert: „Ich bitte alle Wählerinnen und Wähler, zur Stichwahl zu gehen und Daniel Schranz ihre Stimme zu geben. Denn nur mit Daniel Schranz als Oberbürgermeister können wir Oberhausen weiter so voranbringen, wie wir es in den vergangenen zehn Jahren geschafft haben.“

Das Bestmögliche für unsere Stadt

Bevor Schranz 2015 Oberbürgermeister wurde, hat die Stadt nur rund 20 Millionen Euro im Jahr investiert – viel zu wenig, um Oberhausen zukunftsfähig zu erhalten. Unter Schranz' Führung hat die Stadt Oberhausen die Investitionen inzwischen auf 100 Millionen Euro gesteigert, die im vergange-

nen Jahr zum Beispiel in Schulen, Kitas und Straßen verbaut worden sind: Damit wird endlich der Investitionsstau aufgelöst, davon profitieren Bürgerinnen und Bürger, davon profitiert auch das Handwerk in Oberhausen.

Wer will, dass diese Entwicklung fortgesetzt wird, wer will, dass im Rathaus Vernunft, Erfahrung und Zuversicht regieren, gibt seine Stimme Daniel Schranz – damit nicht wieder der Stillstand einzieht, der vor Schranz' Amtszeit herrschte. Denn wenn es schwierig wird, kann man sich darauf verlassen, dass Daniel Schranz Lösungen findet. Er will das Bestmögliche für seine, für unsere Stadt herausholen und spornt andere an, sich nicht zu schnell zufriedenzugeben – „nicht jeder Mist ist gut genug für Oberhausen“ sagt er immer wieder, im Gegenteil: Daniel Schranz strebt danach, dass es den Menschen in Oberhausen besser geht.

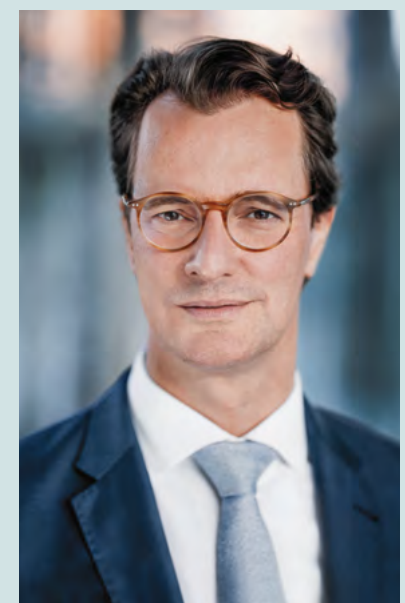
Wüst: Schranz ist der Richtige

**Ministerpräsident
unterstützt Oberbürger-
meister zur Stichwahl**

Am 28. September ist Oberbürgermeister-Stichwahl in Oberhausen. An diesem Tag entscheiden Sie, wer die Geschicke in Ihrer Heimat in den nächsten Jahren leitet.

Daniel Schranz brennt für Oberhausen! Das beweist er als Oberbürgermeister seit zehn Jahren Tag für Tag. Daniel Schranz hat alles, was in der Politik besonders wichtig ist: Er hört den Menschen zu und er packt an, er hat einen klaren Kompass und er ist einer, der sich aus Überzeugung für seine Heimatstadt engagiert.

Daniel Schranz hat klare Ziele für die Zukunft von Oberhausen. Er will die Wirtschaft unterstützen und so Arbeitsplätze schaffen. Er will die Verwaltung modernisieren und mehr Service für die Bürgerinnen und Bürger schaffen. Er will in Schulen und Kitas investieren, und er will Sport und Ehrenamt fördern und so den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken.



**NRW-Ministerpräsident
Hendrik Wüst** Foto: Tobias Koch

Daniel Schranz arbeitet mit Herz und Verstand für seine Stadt. Deshalb ist er genau der Richtige als Oberbürgermeister für Oberhausen. Meine herzliche Bitte: Unterstützen Sie Daniel Schranz und geben Sie ihm am 28. September Ihre Stimme für eine gute Zukunft für Ihre Heimatstadt Oberhausen!

Ihr Hendrik Wüst

Ministerpräsident
des Landes Nordrhein-
Westfalen

Meine Stimme bekommt Daniel Schranz, weil ...



... weil er Feuer und Flamme für unser Brauchtum ist, in den letzten 10 Jahren viele gute Vorhaben auf den Weg gebracht und Entwicklungen vorangetrieben hat.
Petra Köhler, ehrenamtlich aktiv in der Jugendarbeit



... weil er die Wirtschaft stärken will und Unternehmen jeder Größe zuhört.
Sezgin Onur, Taxi-Unternehmer



... weil er den Mittelstand versteht und alles dafür tut, dass wir hier in Oberhausen eine Zukunft haben.
Fabian Becker, selbstständiger Bauunternehmer

Jetzt wird noch mehr saubergemacht

Seit zweieinhalb Jahren reinigen die Wirtschaftsbetriebe Oberhausen im Auftrag der Stadt viele Straßen in den Stadtteilzentren von Hauskante zu Hauskante. Heißt: Hier werden nicht nur die Fahrbahnen saubergemacht, sondern auch die Parkbuchten, Baumscheiben und die Gehwege – um die sich grundsätzlich die Hauseigentümer kümmern müssen. Warum das passiert? „Wir wollen gerade in den Innenstädten von Sterkrade, Alt-Oberhausen und Osterfeld dafür sorgen, dass der öffentliche Raum möglichst sauber und ordentlich ist“, sagt Oberbürgermeister Daniel Schranz, „und das eben auch, obwohl mehr Menschen als früher ihren Abfall achtlos wegwerfen.“ Das ist eine Erfolgsgeschichte – und deshalb wird sie ab sofort ausgeweitet: Die WBO werden diesen Service der „Hauskante-zu-Hauskante-Reinigung“ in den drei Innenstadtbezirken auf einen größeren Straßenraum ausdehnen. So werden die Flächen, die in Alt-Oberhausen, Sterkrade und Osterfeld gereinigt werden, um insgesamt rund 30 Prozent erweitert. Denn: „Die Sauberkeit unserer Straßen ist mir genauso wichtig wie den meisten Bürgerinnen und Bürgern. Sie schafft mehr Lebensqualität und bei vielen auch ein größeres Gefühl von Sicherheit“, sagt Schranz: „Daran werden wir weiter arbeiten.“



Ab sofort weiten die Wirtschaftsbetriebe die Reinigung in den Innenstädten aus. Foto: CDU

So wird die Sicherheit gestärkt

Zu den drängendsten Oberhausener Themen gehört neben der Sauberkeit die Sicherheit. Dass Oberhausen in der Liste der sichersten Großstädte Deutschlands an Platz 7 steht, ist da eine gute Nachricht. „Wir wollen aber auch das Sicherheitsempfinden bei denen stärken, die sich dennoch nicht wohlfühlen – denn in Oberhausen soll sich selbstverständlich jede und jeder sicher fühlen“, sagt Oberbürgermeister Daniel Schranz. Es ist schon viel passiert: In den vergangenen zehn Jahren hat die Stadt Oberhausen das Personal des Kommunalen Ordnungsdienstes (KOD) um 135 Prozent aufgestockt und die Kontrollzeiten ausgeweitet. „An der Marktstraße haben wir mit der Polizei die Gemeinsame Anlaufstelle eingerichtet, in der Polizei und Ordnungsdienst für alle ansprechbar sind“, sagt Schranz. Zudem wurde die Mobile Wache eingerichtet. Ebenfalls ein großer Erfolg: Das neue Polizeipräsidium wird in unmittelbarer Nähe von Hauptbahnhof und Innenstadt errichtet. Schranz: „Der Standort an der Concordiastraße ist genau der richtige.“ Zudem sollen Angsträume im Stadtgebiet – etwa Unterführungen – bekämpft werden.



Oberbürgermeister Daniel Schranz überzeugte in allen Politik-Debatten mit klugen Antworten und guten Plänen.

Foto: IMAGO/Funke Foto Services/Daniel Attia

Schranz schlägt Debatten-Gegner souverän

Oberbürgermeister beweist in mehreren Kandidaten-Talkrunden, warum er im Amt ist – und warum er es bleiben sollte

Wer ist der beste Oberbürgermeister-Kandidat für meine Interessen? Das wollten viele Gruppen wissen – und luden die Kandidaten zu Podiumsdiskussionen ein. Eines hatten alle Runden gemeinsam: Daniel Schranz bewies jedes einzelne Mal, warum er Oberbürgermeister ist – und warum er es bleiben sollte.

Die Industrie- und Handelskammer richtete im Ausbildungszentrum der Bauindustrie den Blick auf die Wirtschaft, der DGB im Restaurant Gdanska auf Arbeitnehmer-Themen, die Stadtkirche Oberhausen sprach im Katholischen Stadthaus ganz verschiedene Themenfelder an und der Stadtsportbund fokussierte sich natürlich auf die Sport-Infrastruktur und die Vereine. Bei jeder Politik-Debatte zeigte Schranz sich gewohnt souverän. Bei der IHK erklärte er, warum die vom

Land – und inzwischen auch vom Bund – zugesagte Altschuldenentlastung eine historische Chance für Oberhausen und die städtischen Finanzen ist.

Schranz: Stadion Niederrhein fit für die Zukunft machen

Beim DGB berichtete er von den neu gewonnenen Arbeitsplätzen und erklärte, wie Menschen wieder in Arbeit kommen. Bei der Stadtkirche betonte Schranz,



So könnte die neue Tribüne aussehen.

Visualisierung: RWO

dass Investitionen in qualitätsvolle Schulgebäude genau die richtige Entscheidung für die Zukunft der Oberhausener Kinder und Jugendlichen ist, statt auf 08/15-Gebäude zu setzen. Und beim Stadtsportbund plädierte er nach den Investitionen von mehr als 30 Millionen Euro in die Oberhausener Sportanlagen in den vergangenen zehn Jahren für eine Fortsetzung dieser Politik – und dafür, das Stadion Niederrhein mit einer neuen Tribüne anstelle der Kanalkurve und einer Sanierung in anderen Bereichen fit für die Zukunft zu machen.

In allen Runden überzeugte der Oberbürgermeister mit weitreichendem Wissen, verständlich erklärten Zusammenhängen und starken Plänen für die Zukunft.

Stichwahl: Was muss ich jetzt machen?



Am 28. September Daniel Schranz wählen!

Briefwahl

Wenn Sie bei der Hauptwahl bereits Briefwahl oder Sofortwahl genutzt haben, **bekommen Sie die Unterlagen für die Stichwahl automatisch zugeschickt**. Füllen Sie diese aus und senden Sie sie rechtzeitig zurück, damit Ihre Stimme zählt.

Sofortwahl:

Die Sofortwahlstellen können Sie bei der Stichwahl nur dann nutzen, wenn Sie bei der Hauptwahl Ihre Stimme **nicht per Briefwahl oder Sofortwahl** abgegeben haben. In diesem Fall können Sie Ihre Unterlagen vor Ort beantragen und dort sofort wählen.

Wahltag:

Am 28. September können Sie **wie gewohnt im Wahllokal wählen**. Bitte bringen Sie dazu Ihre Wahlbenachrichtigung sowie Ihren Ausweis mit. Die Wahllokale sind von 8 bis 18 Uhr geöffnet.



Ministerpräsident Hendrik Wüst kam extra nach Oberhausen, um Oberbürgermeister Daniel Schranz im Wahlkampf zu unterstützen. Wie wichtig Wirtschaft für die Entwicklung von Stadt und Land ist, betonten beide beim Besuch des 125 Jahre alten Traditionsunternehmens Fitscher Guss an der Paul-Reusch-Straße. Foto: Paul Schneider

Wirtschaft ist Chefsache

Warum Oberbürgermeister Daniel Schranz für die wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt so wichtig ist

Die Wirtschaftskraft Oberhausens weiter steigern: Das ist eines der wichtigsten Ziele von Daniel Schranz für eine dritte Amtszeit. „Wirtschaft ist nicht alles, aber ohne Wirtschaft ist alles nichts“ – diese Aussage von Ludwig Erhard, der als Vater des deutschen Wirtschaftswunders gilt, kann unser Oberbürgermeister nur unterschreiben. Dafür hat er in den vergangenen zehn Jahren gearbeitet, und dafür wird er sich auch weiter einsetzen. Ganz klar: „Die wirtschaftliche Entwicklung Oberhausens ist und bleibt Chefsache.“

Dank der aktiven Ansiedlungspolitik und dank der Erfolge der Bestandsunternehmen und alteingesessenen Traditionsfirmen geht es in Oberhausen wirtschaftlich deutlich aufwärts. „Wir haben in zehn Jahren 9.300 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze dazugewonnen“, sagt Oberbürgermeister Daniel Schranz, „jetzt sind wir wieder auf dem Stand, den

wir zuletzt Anfang der 1980er Jahre hatten. Damit sind wir aber noch nicht zufrieden: Wir wollen, dass der Wirtschaftsstandort weiter wächst!“ Denn nur dann kann Wohlstand gesteigert und gesichert werden.

Dafür müssen weiter Gewerbeflächen entwickelt werden, denn nur dann können sich neue Unternehmen ansiedeln, können sich bestehende Unternehmen bei Bedarf vergrößern, anstatt wegzugehen, nur so können noch mehr Jobs in Oberhausen entstehen, kann weiter an der Senkung der Arbeitslosenzahl gearbeitet werden.

Neue Arbeitsplätze entstehen auch im Freizeit- und Unterhaltungsbereich in Oberhausen: „Oberhausen ist ein Ziel für den Städtetourismus. Rund 20 Millionen Menschen jährlich besuchen das Centro und die umliegenden Freizeitattraktionen in der Neuen Mitte“, sagt Schranz, „unsere Hotels zählen inzwischen über

600.000 Übernachtungen im Jahr – das ist ein Anstieg um 35 Prozent in den vergangenen zehn Jahren.“ Das wiedereröffnete Metronom Theater zieht Musical-Fans in die Stadt, Topgolf hat bereits 1,8 Millionen Besucherinnen und Besuchern Spaß gemacht, und Karl’s Erlebnisdorf wird 2026 am Westfield Centro eröffnen.

Schranz: Wir müssen die Senkung der Gewerbesteuer anstreben

Damit die Erfolge in Oberhausen weiter ausgebaut werden können, „ist es wichtig, dass Deutschland jetzt schnell aus der Rezession kommt“, sagt Schranz. Und auch die Entlastung von den Altschulden, die durch die aus dem Strukturwandel erwachsenen Belastungen entstanden sind, soll der wirtschaftlichen Entwicklung zu Gute kommen: „Sobald es die städtischen Finanzen zulassen, müssen wir die Senkung der Gewerbesteuer anstreben. Das stärkt Oberhausener Unternehmen und macht uns attraktiver für Ansiedlungen.“

Oberhausen braucht Erfahrung – Oberhausen braucht Schranz

Die Kommunalwahl liegt nun hinter uns – und ich danke Ihnen auch im Namen unserer Kandidatinnen und Kandidaten für Ihr Vertrauen. Die CDU ist als stärkste Kraft in den Rat der Stadt gewählt worden. Dieses Ergebnis ist für uns Verpflichtung und Ansporn. Wir wissen, dass wir Verantwortung tragen für die Zukunft Oberhausens, für eine starke Demokratie und für den Zusammenhalt unserer Stadtgesellschaft. Die Herausforderungen sind uns bewusst: Die gesellschaftliche Stimmung ist zugespitzt, die politischen Ränder gewinnen an Einfluss. In dieser Lage ist eine starke demokratische Mitte unverzichtbar. Ebenso wie eine erfahrene Führungspersonlichkeit, die verbindet statt spaltet und Lösungen entwickelt. Gerade jetzt ist es daher ein entscheidender Vorteil, dass Oberhausen mit Daniel Schranz einen Oberbürgermeister hat, der seit zehn Jahren Erfahrung, Klarheit und Führungskraft beweist. Er kennt unsere Stadt wie kein anderer und er hat Oberhausen verlässlich durch schwierige Zeiten geführt. Es geht darum, diesen erfolgreichen Weg für unsere Stadt sicherzustellen. Dafür braucht Oberhausen Stabilität, Erfahrung, Verlässlichkeit und einen Oberbürgermeister, der mit Herz und Verstand die Entwicklung unserer Stadt verantwortet.

Deshalb meine Bitte an Sie: Gehen Sie am 28. September zur Stichwahl – und geben Sie Daniel Schranz Ihre Stimme. Für ein starkes Oberhausen. Für eine stabile politische Mitte. Für die Zukunft unserer Stadt.

Simone-Tatjana Stehr
Fraktions- und Kreisvorsitzende der CDU Oberhausen



Kanzleramtsminister Frei unterstützt Oberbürgermeister Schranz

Lob aus Berlin für die Arbeit in Oberhausen: Ein Gespräch über die Schnittmengen zwischen Bund und Stadt

Wie können, wie sollten Bund und Kommunen zusammenarbeiten? Darüber sprachen Bundesminister Thorsten Frei und Oberbürgermeister Daniel Schranz bei einem Austausch mit Diskussion im Wintergarten der Luitpold-Albertz-Halle: Der Chef des Bundeskanzleramts war extra nach Oberhausen gekommen, um Schranz und die CDU-Ratskandidaten im Wahlkampf zu unterstützen. Schranz erklärte, warum für Oberhausen die Lösung des Altschuldenproblems so wichtig ist, die die Landesregierung NRW im Juli beschlossen und die Bundesregierung für das kommende Jahr angekündigt hat. Unsere Stadt habe durch den Niedergang der Montanindustrie im Verhältnis zur Bevölkerungszahl mehr Arbeitsplätze verloren habe als fast

alle anderen Städte. Was das an sozialen Aufgaben und auch Lasten mit sich gebracht habe, sehe man auch heute noch. „Die Entlastung von den Altschulden ist nicht nur eine Riesenchance, sondern auch so etwas wie Chancengerechtigkeit: Städte wie Oberhausen bekommen die Gelegenheit, aufzuschließen zu den Städten, die diese Heraus-



Spannendes Podiumsgespräch: Oberbürgermeister Schranz, Kanzleramtsminister Frei und CDU-Kreisvorsitzende Stehr. Foto: CDU

forderungen in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten nicht hatten.“

„Ohne Wirtschaftswachstum werden wir alle anderen Probleme auch nicht gelöst bekommen.“

Frei, der selbst neun Jahre Oberbürgermeister des baden-württembergischen Donaueschingen war, stimmte Schranz zu: Bund und Länder müssten solche Rahmenbedingungen schaffen, dass Städte ihr im Grundgesetz verbrieftes Recht auf Kommunale Selbstverwaltung tatsächlich ausüben könnten: „Es geht darum, die Städte in die Lage zu versetzen, ihre Aufgaben zu erledigen.“ Das wiederum gehe nur mit ausreichender Finanzausstattung. Die Voraussetzung

dafür sei Wirtschaftswachstum – das gelte für Deutschland wie für Oberhausen, so Frei: „Es löst nicht alle unsere Probleme, aber ohne Wirtschaftswachstum werden wir alle anderen Probleme auch nicht gelöst bekommen.“ Für die Zukunft sei Oberhausen mit Oberbürgermeister Schranz stark aufgestellt, befand der Kanzleramtsminister: „Ich bin schwer beeindruckt von dem, was Sie in zehn Jahren Arbeit erledigt haben“, sagte der 52-Jährige, um dann die Investitionen der Stadt insgesamt, aber auch die Investitionen in Schulen und Kindertageseinrichtungen hervorzuheben, den Zuwachs an Arbeitsplätzen und die Rekorderlöse bei den Übernachtungszahlen: Schranz sei prädestiniert, die Stadt auch in den nächsten Jahren zu führen.

Interview

„Eine große Stärke unserer Stadt“

Warum Daniel Schranz so gern in Oberhausen lebt – und die Stadt weiter mit gestalten möchte

Daniel Schranz ist 1974 in Oberhausen geboren, im Marienviertel zur Schule gegangen und lebt mit seiner Frau und seinen drei Kindern in Osterfeld. Foto: Tobias Koch

Zehn Jahre steht Oberbürgermeister Daniel Schranz an der Spitze der Stadt – als erster Repräsentant Oberhausens, als Chef der Stadtverwaltung und als Vorsitzender des Rates. Ein Gespräch über Entwicklung, persönliche Geschichte und die besonderen Menschen unserer Stadt.

Herr Schranz, Sie kandidieren für eine dritte Amtszeit: Warum sind Sie gern Oberbürgermeister?

Daniel Schranz: Oberbürgermeister zu sein ist schon eine große Aufgabe – aber auch eine Ehre, gerade Oberbürgermeister seiner Heimatstadt zu sein. Ich bin hier geboren und aufgewachsen, meine Familie lebt schon lange hier, meine Kinder sind hier geboren... Ich fühle mich dieser Stadt nicht einfach nur verbunden und habe einen Job, sondern diese Stadt ist Teil meiner Geschichte. Was den Job so spannend macht, ist aber auch: Man kann Dinge gestalten. Als Oberbürgermeister kann man etwas bewegen – und man kann es anschließend

auch anfassen! Das ist ein Unterschied zu vielen anderen Bereichen der Politik, und das macht diese Aufgabe so besonders schön.

Wenn wir übers Bewegen sprechen: Wie würden Sie die Entwicklung Ihrer Heimatstadt beschreiben?

Wenn Oberhausen etwas kann, dann ist das Wandel. Hier ist ganz sicher noch nicht alles perfekt, und wir sind längst noch nicht fertig. Mir fällt aber mehr auf, was wir schaffen – was wir in der langen Geschichte Oberhausens schon geschafft haben und was wir in den letzten Jahren erreicht haben.

Zum Beispiel?

Die Stadt hat einen unglaublichen Aderlass von Arbeitsplätzen hinter sich – fast alles, was hier mal die Montanindustrie bewegt hat, ist Geschichte. Als ich geboren wurde, war unweit vom St. Josef-Hospital noch der größte Hochofen Europas – und heute kommen hier 20 Millionen Menschen im Jahr hin, um die

Stadt zu erleben und ihre Freizeit hier zu verbringen. Das war damals völlig unvorstellbar! Das ist nicht nur Wandel, das ist ganz, ganz erfolgreicher Wandel.

Aber nicht ausschließlich...

Wenn ich gucke, welche Herausforderungen wir haben, sehe ich auch das Viele, was noch zu tun ist, die vielen Stellen in Oberhausen, wo wir noch weiter nach vorne kommen müssen, die vielen Baustellen, die dadurch entstehen. Aber ich sehe eben auch, was wir bewegen, was wir investieren, und wie die Stadt vorankommt. Und das motiviert mich, weiterzumachen: Gemeinsam kommen wir da weiter voran!

Gemeinsam mit den Menschen in Oberhausen? Was macht die so besonders?

Die Oberhausenerinnen und Oberhausener sind schon ein besonderes Völkchen, denn so offen, so herzlich, aber auch so direkt, so anpackend wie hier in Oberhausen sind die Menschen ganz sicher

nicht überall. Das zeichnet uns aus, deshalb lebe ich sehr gerne hier. Das ist aber auch eine Chance fürs Arbeiten. Denn die Bereitschaft anzupacken, die Bereitschaft, unkompliziert zu helfen, die ist hier besonders ausgeprägt, und das ist eine große Stärke unserer Stadt.

Was ist Ihrer Meinung nach wichtig für die Zukunft dieser Stadt? Was wollen Sie erreichen?

Damit Oberhausen eine gute Zukunft hat, muss die Wirtschaft weiter wachsen – auch, weil die Stadt so viel verloren hat. Wir müssen weiter in die Bildung investieren, da haben wir trotz unseres großen Engagements noch einiges aufzuholen. Und das ist ja nicht nur wichtig für die Zukunft unserer Kinder, das ist auch wichtig für die Gesamtstadt! Und ebenso wichtig ist es, dass wir weiter in die Erneuerung der Stadtteilzentren investieren, dass wir dort die Entwicklung weiter vorantreiben – damit die Menschen zentrale Anlaufpunkte haben, wo sie sich gerne aufhalten.

Was sagen Sie den Wählerinnen und Wählern?

Gemeinsam haben wir Oberhausen in den vergangenen Jahren ein ganzes Stück vorangebracht. Wir haben nicht nur einige Krisen gemeistert, sondern wir haben die Entwicklung in dieser Stadt vorangetrieben. Fertig sind wir ganz sicher noch nicht – und deshalb möchte ich als Oberbürgermeister gerne an dieser Entwicklung weiter mitwirken!

Stadthistorie als Stück der Familiengeschichte

Daniel Schranz ist Ur-Oberhausener. Und wer in seiner Heimatstadt zum Oberbürgermeister gewählt wird, für den wird die Arbeit immer wieder auch persönlich.

Für Daniel Schranz reicht das von der Solar-Anlage, die die Stadt auf der Schule installiert, die er besucht hat, bis zu den Kollegen im Verwaltungsvorstand, mit denen er in der Jugend Zeltlager organisiert hat.

Ein ganz besonderes Erlebnis war für den 50-jährigen Schranz, im August mitzuerleben, wie die alte Dampflok, dieses über 80 Jahre alte Gefährt, per Kran ins LVR-Industriemuseum an der Hansasträße zurückkehrte, das

umgebaut wird. Der Förderverein des Museums hatte den Oberbürgermeister eingeladen, dabei zu sein. „Für mich war nicht nur eindrucksvoll, wie die Profis diese 80-Tonnen-Lok bewegt und in das Gebäude der ehemaligen Zinkfabrik Altenberg bugsiert haben“, berichtet Schranz, „sondern ich habe auch über meine Familiengeschichte nachgedacht. Denn Eisenbahnen sind ein Stück meiner Familiengeschichte:

Mein Opa war Dampflokomotivführer in Oberhausen – und er ist genau diesen Typ Lok auch selbst gefahren. Daran sieht man einmal mehr, wie sehr die Industriegeschichte in unserer Stadt Teil unserer persönlichen Geschichte ist“, so der Historiker.



Eine Lokomotive BR 50, wie sie im LVR-Industriemuseum steht, ist Daniel Schranz' (l.) Opa auch gefahren. Foto: CDU

Impressum

Herausgeberin:
CDU Oberhausen
Gewerkschaftsstr. 47–49
46045 Oberhausen
Telefon: 0208 200948
E-Mail: klartext@cdu-oberhausen.de
www.cdu-oberhausen.de
V.i.S.d.P.: Simone-Tatjana Stehr
Redaktion: Christian Benter
Gestaltung: Freunde & Ernst, Essen